

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Göteborg

Vom 2. September bis zum 21. Dezember habe ich, im Rahmen des Erasmus/Sokrates-Austauschprogramms, mein Auslandssemester in Göteborg verbracht.

Ich habe dort an der „Handelshögskolan“ Jura studiert. Die juristische Fakultät ist mit der betriebswirtschaftlichen Fakultät in einem sehr neuen und gut eingerichteten Gebäude untergebracht. Leider fehlt der Fakultät daher ein wenig der Charme, den die alten Gebäude der Universität verbreiten. Die Fakultät ist aber sehr gut ausgestattet: das Essen in der Mensa ist von hoher Qualität, die Hörsäle sind frisch renoviert und PCs sind ausreichend vorhanden. Eine besondere Attraktion ist die Bibliothek, über einem großen Lesesaal schrauben sich mehrere Galerien in die Höhe und durch eine große Fensterwand fällt Tageslicht herein.

Ich habe an der „Handelshögskolan“ zwei Vorlesungen besucht, damit war das ECTS-Kreditkonto auch schon erschöpft, und es war nicht möglich darüber hinaus noch weitere Vorlesungen zu belegen. In Schweden ist das Semester noch einmal in zwei Hälften aufgeteilt, so dass man „Mid-Term-Exams“ und „End-Term-Exams“ schreibt, und für jeden „Term“ getrennt seine Vorlesungen auswählt. Im ersten „Term“ wurde für die Austauschstudierenden nur ein Kurs – „International Law“ – angeboten, so dass sich gewissermaßen der Ermessensspielraum auf Null reduzierte. Jedoch war die Vorlesung die von Professor Per Cramer angeboten wurde ausgezeichnet. Es wurden die völkerrechtlichen Regime der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und der Welthandelsorganisationen behandelt. Dabei war es interessant die schwedische Sicht auf die internationale Politik kennen zu lernen. Die Vorlesung beschränkte sich auch nicht auf die Erörterung von juristischen Sachverhalten, Per Cramer gab zu Anfang jeden Themas einen historischen und politischen Überblick.

Im zweiten „Term“ hatte ich „Maritime Law“ gewählt. Leider wird im Wintersemester in Göteborg keine Einführung in das schwedische Rechtssystem angeboten, und die Vorlesungen beschäftigen sich, wie es der Name „Handelshögskolan“ schon andeutet, mit wirtschaftsrechtlichen Themen, so dass „Maritime Law“ nicht unbedingt mein Wunschkandidat sondern eher das kleinere Übel war. Am interessantesten war die Exkursion in den Hafen Göteborgs, zu einer Anwaltskanzlei und zu einem Versicherungsunternehmen, die sich auf „Maritime Law“ spezialisiert hatten.

Sowohl in „International Law“ als auch in „Maritime Law“ wurde zwei „Assignments“ (Fälle, die schriftlich ausgearbeitet oder als Referate vorgetragen wurden) und eine Klausur geschrieben. Übrigens wird an der „Handelshögskolan“ nicht die ganze Vorlesung von einem Professor alleine gehalten, sondern dessen Lehrstuhlmitarbeiter übernehmen auch mal die ein oder andere Stunde, die sich mit ihrem jeweiligen Spezialgebiet beschäftigt.

Die Betreuung der ausländischen Studierenden durch das „International Students Office“ ist gut. Allerdings würde man sich manchmal auch über ein kleines bisschen weniger Bürokratie freuen.

Die Austauschstudierenden sind in zwei Wohnheimen - „Olofsjöd“ und „Helmutsrogatan“ - untergebracht, die nicht weit voneinander entfernt liegen.

Ich habe in „Olofsjöd“ gewohnt. Es handelt sich dabei nicht um ein einziges Wohnheim, sondern um viele kleinere Häuser, die über ein großes Grundstück verteilt sind. Die Küchen teilen sich vier oder acht Studierende, auf jedem Zimmer gibt es eine eigene Dusche und Toilette. Gemeinschaftswaschmaschinen und -

Trockner sind auch vorhanden. Es empfiehlt sich auf jeden Fall öfter in der Küche vorbeizuschauen, da ein Aufenthaltsraum fehlt, ist es der einzige Ort, an dem man seine Nachbarinnen und Nachbarn kennen lernen kann. Ein weiterer Mittelpunkt des Wohnheimlebens ist das Cafe Olof, dort findet eigentlich jedes Wochenende eine Party statt. Zu dem Gelände des Wohnheims gehört auch ein kleiner Supermarkt der nahezu rund um die Uhr geöffnet hat, dessen Preise allerdings nicht besonders studierendenfreundlich sind.

Das zweite Wohnheim „Helmutsrogatan“ ist von „Olofsjöd“ aus bequem zu Fuß zu erreichen. Es ist neu und wurde erst zum vergangenen Wintersemester eröffnet. Da dort auf jedem Stockwerk eine große Wohnküche vorhanden ist, fanden in „Helmutsrogatan“ eigentlich alle Erasmus-Partys statt.

Göteborg ist eine schöne Stadt. Obwohl es Schwedens zweitgrößte Stadt ist, fühlt man sich eigentlich nie in einer Großstadt, überall ist es grün und es gibt sehr viele Parks (der Botanische Garten ist sehr zu empfehlen). Neben vielen Grünflächen gibt es auch überall in Göteborg Felsen und es geht ständig auf und ab, denn die Stadt ist an einen Berghang gebaut.

Die Prachtstraße von Göteborg ist die „Avenyn“, die sich vom Poseidon-Brunnen schnurgerade bis hinunter zum Hafen erstreckt. Der eigentliche Stadtkern beginnt, hinter dem ehemaligen Stadtgraben, der heute eine Grünanlage ist. Ebenfalls zur ehemaligen Verteidigungsanlage gehören mehrere Wachtürme (gute Aussichtspunkte) am Berghang und eine Festungsinsel im Hafenbecken. Wer eine Bootsfahrt machen möchte, sollte die Festungsinsel besuchen oder noch besser zu den Schären vor Göteborg hinaus fahren. Die Schären sind sogar mit einem normalen Busticket zu erreichen. Auf den Schären fühlt man sich wie auf das ländliche Schweden und um ein paar Jahrzehnte in der Zeit versetzt, es gibt keine Autos und nur wenige Geschäfte, die Häuser sehen aus wie aus Astrid Lindgrens „Wir Kinder von Bullerbü“ und alles hat mit Seefahren und Fischen zu tun.

Kulturell hat Göteborg ein großes Programm anzubieten: Theater, Konzerthaus und Kunstmuseum liegen rund um den Poseidonbrunnen. Am Hafen steht die neugebaute Oper, ein ziemlich futuristisch anmutender Bau mit großen Grasflächen. Es gibt Museen zu vielen Themen (Maritim, Naturwissenschaftlich, Kunst, Stadthistorisch, etc.). Im Wintersemester fand eine Kulturnacht und ein Filmfestival statt.

Wenn man in Göteborg abends ausgehen möchte, ist es schwierig etwas zu vertretbaren Preisen und jenseits des Mainstream-Musikgeschmacks zu finden. Bei vielen Clubs und Diskotheken muss man jedoch bis 22 Uhr keinen Eintritt zahlen und es gibt eine „Happy Hour“. Studierendenfreundliche Preise gibt es auch im Cafe Olof oder im Handels-Pub (Kneipe in der „Handelshögskolan“, die von der „Students-Union“ geführt wird). Freitag-Nachmittag kann man auch am „After-Work“ teilnehmen, dass von fast allen Bars in Göteborg angeboten wird. Die Charts rauf und runter kann man in der Disco „Trädgården“ hören, das „Sticky Fingers“ ist für Alternative, Crossover und Heavy Metal zu empfehlen und im „Nefertiti“ gibt es Jazz.